

Datum: 15.09.2011

NEUE OBWALDNER ZEITUNG



Neue Obwaldner Zeitung
6061 Sarnen
041/ 662 90 70
www.zischweb.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 6'635
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 337.1
Abo-Nr.: 1078758
Seite: 23
Fläche: 71'405 mm²

Super-Puma von Frauenhand gesteuert



Susanne Siegenthler-Schürmann sitzt im Cockpit eines Super-Pumas.

Bild Romano Cuonz



Neue Obwaldner Zeitung
6061 Sarnen
041/ 662 90 70
www.zischweb.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 6'635
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 337.1
Abo-Nr.: 1078758
Seite: 23
Fläche: 71'405 mm²

ALPNACH Wenn Susanne Siegenthaler das Kommando im Super-Puma übernimmt, staunen viele. Sie ist eine von nur sieben Heli-Pilotinnen der Schweizer Armee.

ROMANO CUONZ
redaktion@obwaldnerzeitung.ch

«Schon als Kind hatte ich den Traum vom Fliegen», sagt Susanne Siegenthaler-Schürmann und besteigt behände die steilen Stufen zum Cockpit des Super-Pumas. Im Team mit einem Co-Piloten und dem Loadmaster lässt sie die gewaltige, bei voller Ladung neun Tonnen schwere Maschine sachte vom Boden abheben. Seit zehn Jahren be-



sitzt die Obwaldnerin das Brevet als Militärpilotin. Ihr Arbeitsplatz ist die logistische Basis der Schweizer Armeehelikopter auf dem Militärflugplatz Alpnach. «Von hier aus koordiniert die Einsatzstelle unsere Flüge», sagt Susanne Siegenthaler. Das könnten ebenso gut Waren- und Personentransporte wie Überwachungs- oder Suchflüge sein. Für Such- und Rettungseinsätze halte die Schweizer Armee 365 Tage im Jahr ein Pikett aufrecht.

Minutiöse Flugvorbereitungen

Zu ihrer Arbeit tritt Susanne Siegenthaler meist schon morgens um sieben an. «Zuerst hole ich im Operation Center die Daten für meinen Tageseinsatz ab», erklärt sie. Darauf gehe sie in ihr Büro, wo sie minutiöse Vorbereitungen für den Flug treffe: Wetterberichte studieren, Leistung berechnen, Passagierliste checken und wenn nötig letzte Rück-

sprachen mit dem Besteller des Fluges aufnehmen. «Erst wenn alles genau gecheckt ist, kann ich an den Start denken», sagt die Pilotin. Wenn sie gegen acht Uhr in die Halle geht, um sich auszurüsten, darf es keine Fragezeichen mehr geben, muss alles, was man klären kann, geklärt sein.

Zur Pilotenausrüstung gehören als Arbeitskleidung das Kombi und die Jacke, der Helm und die Schwimmwes-



«Mit einem Mal erkennt man, welche Risiken der Pilotenberuf in sich birgt.»

SUSANNE SIEGENTHALER

te. Wenn es ins Gebirge geht, kommt noch ein Rucksack mit warmen Kleidern und Notproviant dazu. «Unbedingt dabei haben muss ich die Tasche mit den Dossiers, Karten und Unterlagen», betont sie. Der Start erfolgt meistens zwischen acht und neun Uhr. Dann ist sie bis zum Debriefing am Abend oder in den Nachtstunden auf Achse. In Erinnerung geblieben ist ihr beispielsweise ein Passagierflug mit dem damaligen Bundesrat Christoph Blocher. Er habe sie nach der Landung ganz erstaunt gemustert und gesagt: «Ah, das ist ja eine Frau, wunderbar, wie die geflogen ist!» In der Tat: Probleme hatte sie als Frau im Männerberuf nie. «Die Kameradschaft unter Piloten ist etwas Einzigartiges», stellt sie fest.

Unvergessliche Eindrücke

Die 33-jährige Susanne Siegenthaler ist heute mit einem F/A-18-Berufspiloten verheiratet und hat ein Kind. Deshalb arbeitet sie Teilzeit. «Ich liebe meinen Beruf», sagt sie. Beim Fliegen gebe es so viele emotionale Erlebnisse! Etwa mor-

Neue Obwaldner Zeitung
6061 Sarnen
041/ 662 90 70
www.zischweb.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 6'635
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 337.1
Abo-Nr.: 1078758
Seite: 23
Fläche: 71'405 mm²

gens in der Frühe, wenn erste Sonnenstrahlen die Bergspitzen bescheinen und man das Gefühl habe, als ob man mutterseelenallein in der Luft sei. Stolz sei sie jedes Mal, wenn sie als Berufspilotin ihr Können unter Beweis stellen dürfe. «Zum Beispiel, wenn ich mit Hilfe des Loadmasters eine Last zentimetergenau absetzen kann.»

Drei Mal war die Sarnerin im Kosovo im Einsatz. «Im heissen Sommer 2007 mussten wir mit Deutschen zusammen einen Buschbrand löschen helfen», erzählt sie. Die Flammen bedrohten eine Tankstelle und ein Camp. «Als wir mit gezielten Wasserabwürfen aus der genau richtigen Höhe das Feuer besiegt hatten, war ich richtig glücklich.» Allerdings sei sie froh, dass Schweizer im Ausland nur für friedensunterstützende Einsätze aufgeboden würden, räumt Siegenthaler ein. Kriegerische Einsätze könnte sie mit ihrer Ideologie nicht vereinbaren.

Schattenseiten im Traumberuf

«Angst habe ich bei meinen Einsätzen nie, aber umso mehr Respekt», sagt Susanne Siegenthaler. Die Schattenseiten des Berufs kämen einem oft unverhofft zum Bewusstsein. Etwa diesen Frühling, als sich bei einem Heli-Unfall im Maderanertal Kollegen schwer ver-

EXPRESS

► Die 33-jährige Susanne Siegenthaler fliegt einen Super-Puma der Armee.

► Sie hat sogar alt Bundesrat Christoph Blocher zum Staunen gebracht.

letzt hatten. «Mit einem Mal erkennt man, welche Risiken der Pilotenberuf in sich birgt.» Auch sie sei schon einmal in eine prekäre Lage geraten, als sie auf einer Waldlichtung landen musste. «Da gab es 15 Meter über dem Boden ein Kabel, welches auf keiner Karte eingezeichnet war und ohne Masten von einem Waldrand zum andern reichte», erinnert sie sich. Im allerletzten Moment habe sie es erblickt und noch rechtzeitig abbremsen und landen können. In solchen Situationen seien schnelle Entscheide gefragt. Ja, ein Heli-Pilot müsse sich seiner Feinde stets bewusst sein: «Neben Kabeln sind es Gewitter, Turbulenzen, Winde, Schnee und Eis, da müssen wir oft analysieren und abwägen.» Unabdingbar für Piloten sei Selbstdisziplin: Alkohol komme vor Flügen nicht in Frage, und körperliche Fitness und Gesundheit seien ein Muss. «Ich selber jogge und mache Krafttraining», sagt die Pilotin.

Der harte Weg zum Traumberuf

Susanne Siegenthaler-Schürmann stammt aus einer Fliegerfamilie. Schon

ihr Vater war Offizier und besass ein Flugbrevet. Auch ihre beiden Brüder arbeiten bei der Schweizer Luftwaffe. «Als mein älterer Bruder die fliegerische Vorschulung absolvierte, beschloss ich, es ihm nachzutun», erinnert sie sich. Schon als Gymnasiastin trat sie bei Sphair zur Eignungsprüfung an. Dies ist eine Plattform der Luftwaffe für junge Leute, welche ihre fliegerischen Fähigkeiten testen wollen. «Damals meldeten sich 1500 Leute», erinnert sich Susanne Siegenthaler. «Von meinem Jahrgang durften 14 die Grundlagen des Fliegens erlernen.» Noch vor der Matura besass die junge Frau das Privatpilotenbrevet. Sie flog mit einmotorigen Maschinen und wusste, dass sie Fliegen zu ihrem Beruf machen wollte. Sie meldete sich zur militärischen Aushebung und rückte in die RS ein, wo sie die militärische Leiter bis zum Offizier aufstieg. Als 25-Jährige hatte Susanne Siegenthaler das Brevet als Berufsmilitärpilot und auch die Linienpilotenlizenz in der Tasche. Mit Weiterbildungen liess sie ihren Traum wahr werden: Militärpilotin auf dem Super-Puma zu sein.

HINWEIS

► In unserer Sommerserie treffen wir Menschen aus Ob- und Nidwalden, die in ihrem Alltag viel unterwegs sind. Den Abschluss der Serie macht heute: Susanne Siegenthaler-Schürmann, Heli-pilotin bei der Schweizer Luftwaffe in Alpnach. ◀